



PANDA MAGAZIN

3 | 2026



WALE

SANFTE RIESEN IN BEDRÄNGNIS

• **PETITION: BORN TO BE WILD**
Wild sein ist kein Verbrechen!

• **WWF-EINSATZ UNTER WASSER**
Geisternetztaucher:innen in der Adria

• **DREI PLÄTZE. DREI SCHÄTZE.**
Naturjuwelen der Öztaler Alpen entdecken



EDITORIAL

Liebe WWF-Unterstützer:innen,

in dieser Ausgabe nehmen wir Sie mit ans Meer und in die Berge. Seit Jahrzehnten engagiert sich der WWF zum Schutz der Wale, und genau diesen sanften Riesen widmen wir uns ab **Seite 8**. Im Mai war unser Team zudem wieder in der Adria im Taucheinsatz und konnte das Meer von Geisternetzen befreien (**Seite 14**).

Die Ötztaler Alpen laden im Sommer dazu ein, echte Wildnis zu erleben. Vielleicht nutzen auch Sie die schöne Jahreszeit für einen Ausflug zu unseren

Naturjuwelen? Drei Orte zum Aufatmen und Entdecken stellen wir Ihnen ab **Seite 22** vor. In Österreich zeigt sich aber auch, wie herausfordernd das Verhältnis zur Wildnis ist: Seit 2020 wurden über 1.300 geschützte Wildtiere getötet, oft mit behördlicher Genehmigung. Wir sagen: Wild sein ist kein Verbrechen! Unsere Kampagne „Born to be Wild“ macht genau das sichtbar, mit prominenter Unterstützung. Mehr dazu auf **Seite 20**, und bitte unterstützen Sie unsere Petition mit Ihrer Stimme!

Auch wenn es bis zum Winter noch lange hin ist, lade ich Sie schon jetzt herzlich zu unserem WWF-Forum am 2. Dezember in Wien ein. Kommen Sie vorbei, treffen Sie uns persönlich und nutzen Sie die Gelegenheit zum direkten Austausch mit unserem Team und anderen Naturbegeisterten.

Herzliche Grüße und einen schönen Sommer,

Andrea Johanides

Andrea Johanides
Geschäftsführerin WWF Österreich

Impressum: Medieninhaber:in: WWF Panda Ges.m.b.H., Leopold-Moses-Gasse 4/2/40A, 1020 Wien, 01/488 17-0. FN: 082220m.
Spendenservice: service@wwf.at, 01/488 17-242. **Redaktion:** Luise Schintlmeister, pandamagazin@wwf.at. **Mitarbeitende dieser Ausgabe:** Nina Adelmann, Joschka Brangs, Inge Feuchtenhofer, Kathrin Ivancsits, Marlis Knapp, Florian Kozák, Luise Schintlmeister.
Layout: message Marketing- und Communications GmbH, Christine Janisch. **Anzeigenvertretung:** Daniel Jäger, dj@jaeger-medienservice.de, +49/89/21 26 90 54. **Auflage:** 82.000. **Druck:** Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., 3580 Horn. **Titelfoto:** Shutterstock/Seb c est bien/WWF. Wir danken jenen Fotograf:innen, die dem WWF ihr Bildmaterial unentgeltlich zur Verfügung stellen. Anzeigen und Beilagen stellen keine Empfehlung des WWF dar. **Das nächste PANDA MAGAZIN erscheint im November 2026.**



Unterstützen Sie die Arbeit des WWF.
Spendenkonto: Umweltverband WWF Österreich | IBAN: AT26 2011 1291 1268 3901 | BIC: GIBAATWWXXX



► **SEITE 14**
WWF ENTFERNT GEISTERNETZE IN DER ADRIA



► **SEITE 20**

INHALT

TITELTHEMA

Wale. Sanfte Riesen in Bedrängnis **8**
Wie der WWF die größten Tiere der Erde schützt

PROJEKTE & STORIES

Geisternetze: Taucheinsatz in Kroatien **14**
WWF bildet neue „Ghost Gear Divers“ aus

Wild sein ist kein Verbrechen! **20**
Alles zur neuen WWF-Kampagne „Born to be Wild“

Drei Plätze. Drei Schätze. **22**
Naturjuwelen in den Ötztaler Alpen

Sechs Jahre nach den Buschfeuern **25**
Australiens Natur erholt sich

Österreich befürwortet Renaturierung **26**
WWF-Umfrage zeigt breite Zustimmung zum EU-Gesetz



Das PANDA MAGAZIN gefällt Ihnen?

Teilen Sie es mit anderen und geben Sie es weiter!

TIPPS

Helfen und gewinnen **27**
Ihr Loskauf unterstützt WWF-Artenschutzprojekte

Exkursionen und Events **27**
Treffen Sie uns beim WWF-Forum und kommen Sie zu unseren Events!

Wahl der Delegiertenversammlung **30**
Das sind die Kandidat:innen. Jetzt informieren und abstimmen

RUBRIKEN

Wunderwelt: Pantherchamäleon **4**

WWF weltweit: Good News **6**

Arten ABC: Grauwal **19**

TEAM PANDA aktuell: **15**

Tierische Tieftaucher
Zum Herausnehmen!

Werden Sie Teil unserer Online-Community

✉ wwf.at/newsletter

f facebook.com/WWFOesterreich

📷 instagram.com/wwf_austria

Sie haben eine neue Adresse? ► wwf.at/service

PANDA MAGAZIN digital ► wwf.at/panda-magazin



Wer beobachtet hier wen?

Bei diesem Pantherchamäleon ist das schwer zu sagen. Mit seinen unabhängig voneinander wandernden Augen wirkt es, als hätte es drei Dinge gleichzeitig im Blick. Und vermutlich stimmt das auch. Langsam und bedächtig wiegt es sich durch die Äste, doch der Eindruck täuscht. Sobald ein Insekt vorbeischnellt, geht alles plötzlich blitzschnell. Die Zunge schießt hervor: treffsicher und in Sekundenbruchteilen.



WWF WELTWEIT GOOD NEWS

Weitere Neuigkeiten zu
Natur- und Artenschutz aus
aller Welt finden Sie unter
► [wwf.at/goodnews](https://www.wwf.at/goodnews)



MEXIKO

Mexiko verzeichnet Anstieg der Monarchfalter-Bestände

Die jährliche Migration der Monarchfalter zählt zu den beeindruckendsten Naturschauspielen der Erde. Jeden Herbst ziehen Millionen Tiere aus Kanada und den USA zur Überwinterung nach Süden und legen dabei teilweise mehr als 4.000 Kilometer zurück. Lebensraumverlust, Pestizideinsatz und Klimawandel erschweren ihre Reise. Eine WWF-Erhebung im mexikanischen Hochland zeigt nun Erfreuliches: In der Saison 2025/26 wurden neun Kolonien registriert, die 2,93 Hektar Waldfläche besetzten. Das ist ein Plus von 64 Prozent gegenüber dem Vorjahr! WWF Mexiko fördert Nachhaltigkeit in der Forstwirtschaft und im Tourismus, auch in den USA laufen Naturschutzmaßnahmen.



Solarinitiative stärkt Arbeit im Kongobecken

Im Schutzgebiet Dzanga-Sangha in der Zentralafrikanischen Republik treibt Solarenergie den Naturschutz und die lokale Infrastrukturentwicklung voran. Die in den letzten fünf Jahren installierten und modernisierten Solaranlagen decken inzwischen nahezu den gesamten Strombedarf im und um den Park. Dadurch werden abgelegene Waldgebiete elektrifiziert, Forschung zu stark bedrohten Waldelefanten ermöglicht und wichtige Infrastruktur wie ein Krankenhaus, Öko-Lodges, lokale Betriebe und ein Fußballplatz versorgt. Das WWF-Programm ECCo hat bereits über 24 Solarprojekte umgesetzt und stärkt so Mensch und Natur nachhaltig.



BULGARIEN

Bulgarien schützt bedrohte Störe dauerhaft

Bulgariens Regierung hat nach mehreren befristeten Verboten seit 2011 nun ein dauerhaftes Fangverbot für Störe in der Donau und im Schwarzen Meer beschlossen. Die Fische zählen weltweit zu den am stärksten bedrohten Tierarten. Grundlage für die Entscheidung waren auch maßgeblich die Forschungsarbeiten des WWF Bulgarien. Der WWF setzt sich seit vielen Jahren für den Schutz der Störe ein. Dazu gehören Bestandsuntersuchungen, das Aussetzen von fast 100.000 Jungfischen in der Donau sowie die Identifizierung und der Schutz von Laichgebieten. Das Verbot verbessert nun die Chancen auf eine Erholung der Bestände!

KONGOBECKEN



Laos setzt auf Rückkehr der Tiger

Die Regierung in Laos hat einen zehnjährigen nationalen Aktionsplan zur Rückkehr der Tiger beschlossen. Seit 2013 wurden die Großkatzen nicht mehr im Land nachgewiesen. Ziel ist es, die Lebensbedingungen für Tiger langfristig zu verbessern und bestehende Schutzmaßnahmen zu stärken. Im Fokus stehen die Wiederherstellung geeigneter Lebensräume, der Aufbau von Beutetierbeständen und stärkere Zusammenarbeit mit Nachbarländern wie Thailand. Umgesetzt wird das Programm vom Forstministerium gemeinsam mit Naturschutzpartnern wie dem WWF. Besonders das Nam-Poui-Schutzgebiet gilt als potenzieller Lebensraum für eine künftige Wiederansiedlung.

LAOS





Wale schützen das Klima: Sie speichern große Mengen CO₂ in ihrem Körper und fördern durch ihre Ausscheidungen das Wachstum von Phytoplankton. Dieses bindet zusätzlich CO₂ und produziert Sauerstoff.

SANFTE RIESEN IN BEDRÄNGNIS

Kaum ein Tier fasziniert Menschen so sehr wie der Wal. Seit Jahrhunderten spielt er in Mythen und Kulturen eine wichtige Rolle. Gleichzeitig wurden Wale stark bejagt. Der Mensch ist bis heute eine der größten Bedrohungen für sie, viele Arten sind gefährdet. Ihr Schutz ist daher entscheidend, denn Wale sind weit mehr als beeindruckende Meeressäuger.

WALE

Wale sind außergewöhnliche Lebewesen: Gemeinsam mit Delfinen und Tümmlern bilden sie die Ordnung der Walfische (Cetacea). Der Begriff „Cetacea“ ist eine Wortzusammensetzung aus dem griechischen *ketos* für „Seeungeheuer“ und dem lateinischen *cetus* für „großes Meerestier“. Rund 90 Arten leben in den Weltmeeren, vom kleinsten Delfin bis zum Blauwal, dem größten Tier der Erde. Sie gehören zu den Säugetieren: Sie atmen Luft, bringen ihre Jungen lebend zur Welt und säugen sie.

PERFEKTE ANPASSUNG

Vor rund 50 Millionen Jahren eroberten ihre Vorfahren das Meer als Lebensraum. Sie stammen von Huftieren ab und im Laufe der Evolution entwickelten sich die Nasenlöcher zu Blaslöchern an der Kopfoberseite. Ihr Körper passte sich perfekt ans Wasser an: stromlinienförmig, mit kräftiger Schwanzfluke zur Fortbewegung, Rückenfinne zur Stabilisierung und einer dicken Fettschicht, dem Blubber, als Schutz vor Kälte und als Energiereserve. Dieses Fettpolster kann, je nach Art, bis zu 70 Zentimeter dick werden.

WANDERER DER WELTMEERE

Ob kalt oder warm, tief oder flach – Wale sind in allen Weltmeeren heimisch. Viele Arten legen enorme Strecken zwischen Nahrungs- und Fortpflanzungsgebieten zurück, wie etwa Buckel- oder Grauwale.

Bei diesen Wanderungen verlassen sich Wale sehr stark auf ihr Gehör. Zahnwale orientieren sich auch über Echolotung (Orientierung mittels Echoortung) ähnlich einer Fledermaus, während Bartenwale über extrem tiefe Frequenzen (Infraschall) kommunizieren. Die Laute sind so tief, dass sie sich über Hunderte Kilometer im Wasser ausbreiten. Anhand des Echos und der Laufzeit dieser Rufe erfassen die Wale große Unterwasserstrukturen. Genau deshalb ist zunehmender Unterwasserlärm durch



© RENÉE DEMARTIN

Meeresakrobaten: Buckelwale vollführen beeindruckende Sprünge, bei denen sie sich vollständig aus dem Wasser katapultieren.

die Schifffahrt und die industrielle Nutzung der Meere ein Problem. Parallel dazu verändert die Klimakrise die Verfügbarkeit von Beutetieren wie Krill und Schwarmfischen und verschiebt damit etablierte Wanderrouen.

FÜR DAS MEER UNVERZICHTBAR

Wale sind nicht nur Bewohner der Ozeane, sie halten sie mit im Gleichgewicht. Durch ihre weiten Wanderungen und Tauchgänge in große Tiefen durchmischen sie Wasserschichten und transportieren Nährstoffe. Besonders wichtig ist auch ihr Kot: Er fördert das Wachstum von Phytoplankton, das wiederum CO₂ bindet und Sauerstoff produziert. „Wale sind Klimaschützer und ‚Gärtner der Ozeane‘. Das macht sie unverzichtbar für das maritime Gleichgewicht“, erklärt Axel Hein, Meeresbiologe beim WWF Österreich. Hinzu kommt ihre Rolle als Kohlenstoffspeicher. Ein Wal kann im Laufe seines Lebens so viel klimaschädliches CO₂ in seinem Körper binden wie 1.000 Bäume. Wer Wale schützt, schützt also auch das Klima.

GROSSE GEFAHREN

Viele Walarten sind – trotz des Moratoriums (Fangstopp) für alle Großwalarten seit 1986 – nach wie vor bedroht. Trotz internationaler Fortschritte gelten

WALE

Rund 90 Arten von Walen und Delfinen leben in allen Weltmeeren. Viele von ihnen sind sehr sozial und bilden komplexe Gemeinschaften. Man unterscheidet zwei Hauptgruppen:



Die Barten wirken wie ein Sieb und filtern Nahrung aus dem Wasser.

BARTENWALE: Sie besitzen Hunderte bis zu vier Meter lange Bartenplatten im Oberkiefer, mit denen sie ihre Nahrung aus dem Wasser filtern: kleine Schwarmfische, Krill, Plankton und andere Kleinorganismen. Barten bestehen, wie unsere Haare und Fingernägel, aus der Hornsubstanz Keratin und werden auch als Fischbein bezeichnet. Zu den Bartenwalen zählen etwa Blau-, Finn-, Sei-, Zwerg-, Buckel-, Grau- und Glattwale. Sie sind bekannt für ihre Walgesänge.

ZAHNWALE: Etwa 70 Walarten gehören zur Familie der räuberisch lebenden Zahnwale. Die meisten sind kleine Delfine, es gibt aber auch „große“ wie den Schwertwal oder den Pottwal. Auch Schnabel- und Schweinswal sowie Beluga und Narwal zählen zu den Zahnwalen. Sie nutzen Echoortung, um sich zurechtzufinden und Beutetiere aufzuspüren.



© NATUREPL.COM/FRANCO BIANCHI/WWF

Der Pottwal ist derzeit das größte bezahnte Tier der Erde.



© WWF ÖSTERREICH

Wale kennen keine Ländergrenzen, daher muss ihr Schutz international koordiniert werden.

Axel Hein
Meeresbiologe
WWF Österreich

heute sieben der 15 großen Walarten als gefährdet oder vom Aussterben bedroht: Finnwale, Pottwale, Blauwale, Seiwale, Rice-Brydewale und nordatlantische sowie nordpazifische Glattwale.

Die Ursachen sind vielfältig: Plastikmüll, Schadstoffe und Lärm verschmutzen die Meere, Lebensräume verändern sich, Wale kollidieren mit Schiffen, ersticken als Beifang in Fischernetzen oder verstricken sich in Geisternetzen. Hinzu kommen Belastungen durch die Klimakrise. Und noch immer gibt es Länder, die Walfang betreiben: Norwegen zu kommerziellen Zwecken (das Land hat Einspruch gegen das Moratorium eingelegt) und Japan hat das Abkommen 2019 verlassen und fängt nun kommerziell in den eigenen Hoheitsgewässern.

Besonders dramatisch ist der Beifang: Jährlich sterben Hunderttausende Wale, Delfine und Schweinswale in Schleppnetzen und Fanggeräten.

SO SCHÜTZT DER WWF DIE WALE

Der WWF arbeitet weltweit daran, die Risiken für Wale langfristig zu reduzieren und ihre Lebensräume zu sichern. Ein Schwerpunkt ist die Einrichtung von Meeresschutzgebieten und sogenannten „blauen Korridoren“ – sicheren Wanderwegen für Wale. Wir fordern verbindliche Maßnahmen zur Reduktion von Unterwasserlärm, Beifang und Schadstoffen sowie Tempolimits für Schiffe in sensiblen Walgebieten. Außerdem braucht es eine verstärkte internationale Zusammenarbeit entlang von Wanderrouen.

MEERESSCHUTZGEBIETE

Meeresschutzgebiete sind eine der wirksamsten Schutzmaßnahmen. Dort sind menschliche Eingriffe verboten oder streng reguliert, damit bedrohte Arten einen Rückzugsort finden. „Wir setzen uns für ein globales Netz von Schutzgebieten ein und liefern die wissenschaftlichen Argumente. Wir forschen, identifizieren schützenswerte Gebiete und geben Empfehlungen für konkrete Maßnahmen“, berichtet Axel.

Ein Beispiel ist das Pelagos-Schutzgebiet im Mittelmeer. Mit rund 87.500 Quadratkilometern ist es das größte Schutzgebiet der Region. Der WWF war 1999 an seiner Errichtung beteiligt und ist bis heute in die Verwaltung eingebunden. Zwischen Sardinien und den Küsten von Frankreich, Monaco und Italien gelegen, bietet es Lebensraum für zwölf Walarten, darunter Pottwale und Finnwale.



Blasenjagd: Manche Wale treiben ihre Beute mit extrem hohen Tönen zusammen und produzieren „Blasenvorhänge“, indem sie Luft ins Wasser ablassen. Da die Beute die Blasen nicht durchqueren kann, ist sie gefangen, sodass die Wale sie leicht fressen können.

„BLAUE KORRIDORE“

Zur Fortpflanzung und zur Nahrungssuche legen Wale regelmäßig große Strecken durch die Ozeane zurück. Werden diese Wanderrouen durch Schifffahrt oder Fischerei gestört, gefährdet das den Fortbestand der Arten erheblich. Der WWF fordert daher dringend den Schutz dieser lebenswichtigen sogenannten „blauen Korridore“. „Die Wanderwege gleichen derzeit tödlichen Hindernisparcours. Wir müssen diese ‚Superhighways‘ dringend besser schützen“, sagt Axel.

WICHTIGE WANDERROUTE: BERINGSTRASSE

Auch an der Beobachtung von Großwalen in der Arktis ist der WWF beteiligt, um ihre Wanderrouen zu erforschen. Die Beringstraße verbindet Arktis und Pazifik. Sie ist ein überaus bedeutender Korridor und wichtiges Nahrungsgebiet für über eine Million Meeressäuger, darunter Buckel-, Finn-, Grönland-, Beluga-, Grau- und Zwergwale sowie Eisbären und Walrosse. Doch die Region verändert sich aufgrund der Klimakrise schneller als jede andere auf der Welt: Meereis schmilzt früher und bildet sich später, was zu immer längeren offenen Wasserflächen führt. Dadurch werden neue globale Schifffahrtsrouen zugänglich. „Jede Route zwischen Atlantik und Pazifik führt durch die Beringstraße. Mehr Seeverkehr bringt neue Risiken wie Ölverschmutzungen, Unfälle und Unterwasserlärm mit sich“, warnt Axel. Um diese Gefahren zu verringern, arbeiten der WWF und der Marine Exchange of Alaska (MXAK) gemeinsam

HELFEN SIE UNS MIT
EINER MEERES-PATENSCHAFT
BEIM SCHUTZ DER WALE!

► MEERE.PATENSCHAFT.AT

10 SPANNENDE FAKTEN ZU WALEN

1. Zahnwale haben eine „Melone“

Diese Gewebemasse auf der Stirn bündelt Laute für Kommunikation und Echoortung. Wie Fledermäuse nutzen sie diese Echoortung, um zu „sehen“.

2. Buckelwale fasten monatelang

Auf ihren Wanderungen leben sie bis zu 7,5 Monate von Fettreserven, während sie von ihren tropischen Fortpflanzungsgebieten in die Arktis oder die Antarktis wandern, um sich dort von Krill zu ernähren.

3. Blauwale sind Rekordhalter

Der antarktische Blauwal ist das größte Tier der Welt: Er wiegt bis zu 180 Tonnen (das entspricht etwa 36 Elefanten) und erreicht eine Länge von bis zu 30 Metern. Er kann täglich etwa vier Tonnen Krill verzehren! Sein Herz ist so groß wie ein Pkw, 2.000 Luftballons würde einer seiner Atemzüge füllen und sein Ruf ist lauter als ein Düsenjet.

4. Walgesänge sind hochkomplexe Kommunikation

Walgesänge zählen zu den lautesten und vielfältigsten Lautäußerungen im Tierreich. Sie entstehen im Kehlkopf, ohne dass Luft verbraucht wird, und folgen festen Mustern aus wiederkehrenden Motiven und „Phrasen“. Zudem gibt es regionale „Dialekte“ und sogar individuelle Stimmmerkmale.

5. Schwertwale sind Delfine

Orcas, auch Schwertwale genannt, sind die größten Delfine und Spitzenräuber der Meere. Sie jagen Fische, Pinguine, Seevögel, Meereschildkröten, Kopffüßer sowie Robben und teils sogar Wale, die größer sind als sie selbst. Sogar vor großen Weißen Haien machen sie nicht halt, wobei sie es auf deren energiereiche Leber abgesehen haben.

6. Pottwale sind Extremtaucher

Sie tauchen regelmäßig bis 1.000 Meter tief, einzelne sogar bis 2.500 Meter, und bleiben bis zu zwei Stunden unter Wasser.

7. Vaquitas sind die kleinsten Wale

Kalifornische Schweinswale (Vaquitas) sind nur bis zu 1,5 Meter lang und stehen kurz vor dem Aussterben: Es gibt weniger als 20 Tiere. Hauptursache sind Fischernetze, in denen sie als Beifang sterben.

8. Grönlandwale werden uralte

Sie sind die langlebigsten Säugetiere der Welt und können unglaubliche 200 Jahre alt werden.

9. Wale schlafen mit halbem Gehirn

Die meisten Wale schlafen nur mit einer Gehirnhälfte, damit sie für den nächsten Atemzug rechtzeitig an die Wasseroberfläche schwimmen können. Eine Ausnahme sind Pottwale: Sie können den Atem anhalten und ruhen oft senkrecht knapp unter der Wasseroberfläche.

10. Walbabys trinken Milch unter Wasser

Da Saugen nicht möglich ist, spritzen Mütter ihre Milch direkt in den Mund der Kinder – so geht nichts verloren.

mit Expert:innen an der Entwicklung von Frühwarnsystemen für Schiffe, um auf wichtige Lebensräume oder Walbeobachtungen aufmerksam zu machen. Zusätzlich werben wir für freiwillige Tempolimits von zehn Knoten.

Auch im Ostpazifik setzt sich der WWF für alternative Schiffsrouten zwischen Panamakanal und Feuerland ein. Die Arbeit zum Schutz der „blauen Korridore“ wird zudem auf weitere Regionen wie den Südwestatlantik und den Südwestpazifik ausgeweitet.

ÄNDERUNG VON SCHIFFSROUTEN

Der Pottwal ist, neben dem Cuvier-Schnabelwal, der am tiefsten tauchende Meeressäuger der Welt: Er kann bis zu 120 Minuten die Luft anhalten und in Tiefen von rund 2.000 Meter vordringen. Besonders wohl fühlt er sich im Hellenischen Graben vor Kreta. Es ist das einzige Gebiet im östlichen Mittelmeer, in dem Weibchen fressen, ihre Jungen gebären und aufziehen. Doch stark befahrene Schiffsrouten führen durch das Gebiet, wodurch das Risiko von Kollisionen hoch ist.

Fischernetze sind die größte Gefahr für Wale und andere Meeresbewohner. Sie verfangen sich darin, können sich oft nicht mehr befreien und ertrinken. Manchmal kommen sie auch frei, haben aber starke Verletzungen.



© ALEXA LUTTER/WWF ÖSTERREICH



Der WWF schützt Wale weltweit, damit sich ihre Bestände langfristig erholen können: durch Forschung, den Einsatz für mehr Schutzgebiete und durch Maßnahmen gegen Walfang und Meeresverschmutzung.

Da Wale oft nicht rechtzeitig ausweichen können, kommt es zu Verletzungen oder Todesfällen. Insgesamt leben hier nur noch etwa 200 bis 300 Tiere. Der WWF setzt sich daher für angepasste Schifffahrtsrouten ein, da schon kleine Kursänderungen die tödlichen Kollisionen verhindern können. Erste Erfolge gibt es bereits: ein Warnsystem in Griechenland informiert Schiffe, wenn sie ein Walgebiet durchqueren, und einzelne Reedereien haben ihre Routen angepasst. Dadurch sank das Kollisionsrisiko in diesem Gebiet bereits um über 20 Prozent.

KAMPF GEGEN VERSCHMUTZTE MEERE

Der WWF kämpft seit Jahrzehnten gegen die Verschmutzung der Meere an. Im Mittelmeer analysieren Wissenschaftler:innen Plastikspuren in Proben von Walen, um das Ausmaß der

Belastung besser zu verstehen. Gleichzeitig fordert der WWF von Politik und Industrie bessere Abfallsysteme sowie verbindliche Ziele zur Reduktion von Plastikmüll. Außerdem organisieren wir Bergungsaktionen, bei denen Geisternetze entfernt werden.

HIGHTECH UNTER WASSER GEGEN GEISTERNETZE

Auch moderne Technologie und künstliche Intelligenz kommen beim Schutz der Meere zum Einsatz. Geisternetze – verlorene oder zurückgelassene Fischernetze – sind die tödlichste Form von Plastikmüll, da sie unkontrolliert immer weiter fangen und wertvolle Lebensräume zerstören. Tiere verfangen sich darin und verhungern oder ersticken qualvoll.

Im Mittelmeer ist das Problem besonders groß, unter anderem durch zahlreiche kleine Küstenfischereien und Freizeitfischer:innen. Da die Netze meist aus Kunststoff bestehen, zerfallen sie nur sehr langsam und werden zu Mikroplastik. Mithilfe von künstlicher Intelligenz werden Sonardaten ausgewertet und Geisternetze mit hoher Trefferwahrscheinlichkeit aufgespürt. Je nach Tiefe bergen Tauchteams oder Schiffe die Netze und befreien so das Meer von tödlichen Fallen für Wale und andere Tiere.

WALE SCHÜTZEN HEISST ZUKUNFT SCHÜTZEN

Axel betont abschließend: „Der Schutz der Wale sichert nicht nur das Überleben dieser beeindruckenden Tiere: Es geht auch um gesunde Meere, ein stabiles Klima und damit unsere Lebensgrundlage und Zukunft.“



© PHILIPP KANSTINGER/WWF

WWF-Forschung unter Wasser hilft, sensible Lebensräume besser zu schützen.



POLYMEERE

Plastik ist überall und zugleich eines der größten Umweltprobleme unserer Zeit. Doch was genau steckt hinter Begriffen wie Kunststoff, Biopolymer oder „abbau-bar“? Die Autoren räumen mit Umweltversprechen auf und zeigen, warum echte Lösungen komplexer sind, als viele „grüne“ Umweltlabels suggerieren. Eine spannende Spurensuche zwischen Wissenschaft, Nachhaltigkeit und Greenwashing.

Robert Hofrichter (Hrsg.), Polymeere. Plastic Planet und das Greenwashing-Phänomen. Die Welle der Erneuerung.

ISBN: 978-3-384-91828-4,
E-Book: 978-3-384-91829-1.
Erscheint 2026 bei tredition.

BLAUE WANDERWEGE

Folgen Sie den Routen der Wale und erfahren Sie, was die Meeresriesen bedroht!

► [BLUECORRIDORS.ORG](https://bluecorridors.org)



GEISTERNETZE TAUCHEINSATZ IN KROATIEN

Das Meer rund um die kroatische Insel Premuda wirkt ruhig, doch unter der Oberfläche lauert eine stille Gefahr: zurückgelassene Fischernetze, sogenannte Geisternetze, die weiterhin jagen, töten und zerstören.



Strahlende Gesichter nach getaner Arbeit: Die WWF-Meeresbiologen Georg Scattolin (l.) und Axel Hein (r.) freuen sich über die erfolgreiche Geisternetzbergung.

Wie bereits in den Vorjahren war auch im Mai 2026 ein WWF-Team in der kroatischen Adria im Einsatz. Dabei wurden rund 200 Kilogramm Netze geborgen. Jeder Tauchgang zeigt: Es bleibt noch viel zu tun, denn ständig werden neue Netze entdeckt.

AUSBILDUNG „GEISTERNETZTAUCHER:IN“

Im Zentrum stand die Ausbildung neuer „Ghost Gear Divers“. „Nicht nur Berufstaucher:innen, sondern auch Freizeitstaucher:innen sollen lernen, Netze sicher zu bergen und zu entscheiden, wann sie entfernt werden oder am Grund bleiben sollen, weil sie bereits Teil eines Riffs geworden sind“, erklärt Meeresbiologe Axel Hein vom WWF Österreich.

Die Zusatzausbildung umfasst rund vier Stunden Theorie und drei Tauchgänge: Tauchgangsplanung, GPS-Markierung von Fundstellen, Einsatz von Hebeballons, Selbstrettung bei Verhedderung sowie sicheres Arbeiten unter Stress.



© DANIEL KANSKI

Mithilfe von Hebebojen werden Geisternetze vom Meeresgrund gehoben. Jeder geborgene Netzrest bedeutet weniger Gefahr für Tiere und Lebensräume.

FINDEN, MARKIEREN, BERGEN

Der Ablauf folgt einem klaren Schema: finden, markieren, bergen. An Bord werden die Netze kontrolliert und gefangene noch lebende Organismen befreit. Viele der geborgenen Materialien sind verloren gegangene oder hängen gebliebene Netze. Bei illegaler Fischerei werden diese aber auch bewusst entsorgt, um Kontrollen zu entgehen. Im besten Fall werden alte oder beschädigte Netze, sogenanntes „End-of-Life Gear“, an Land gesammelt und recycelt. Das WWF-Team besuchte so eine Netzsammel- und -sortierstation, in der geborgene Netze für das Recycling vorbereitet werden.

JEDE BERGUNG IST ENTSCHEIDEND

Auch kleine Einsätze haben große Wirkung, besonders an strategischen Stellen wie Höhleneingängen oder in Lebensräumen bedrohter Arten wie der Engelhaie. Dort können Geisternetze ganze Populationen schwächen. Jedes entfernte Netz verhindert lokalen Artenverlust.

ZUSAMMENARBEIT VOR ORT

Bewusstseinsbildung und Zusammenarbeit mit der lokalen Bevölkerung sind entscheidend. Die Gefahr unter Wasser ist zunächst unsichtbar, die Folgen sind jedoch klar: Geisternetze beeinträchtigen Artenvielfalt und Fischbestände. „Wenn Fischer:innen verstehen, dass die Netze ihre Lebensgrundlage langfristig zerstören, steigt die Bereitschaft, Netzverluste zu melden“, so Meeresbiologe Georg Scattolin vom WWF. Effektiver Meeresschutz entsteht aus Wissen, Ausbildung und gemeinsamer Verantwortung und beginnt dort, wo das Unsichtbare sichtbar wird.

TEAM
PANDA
aktuell



TIERISCHE TIEFTAUCHER



Lieber TEAM-PANDA-Fan,

unser WWF-Meeresexperte Axel ist ein leidenschaftlicher Taucher. Mit Pressluftflasche, Flossen und einem dicken Neoprenanzug schafft er es 62 Meter in die dunkle und kalte Tiefe. Darüber können viele Tiere nur lachen. Ganz ohne Hilfsmittel tauchen sie viel, viel tiefer. Schauen wir sie uns auf den nächsten Seiten genauer an. Von Axels letzter Tauchaktion im Mittelmeer liest du auf Seite 14. Einen schönen Tauchgang wünscht deine

Pia Panda

IN IHREM ELEMENT

Der menschliche Tiefenrekord liegt bei 214 Metern. Tiere bewegen sich in ganz anderen Dimensionen.

Wir Menschen sind nicht fürs Wasser gemacht. Trotzdem stellte der Österreicher Herbert Nitsch mit nur einem Atemzug und ohne Tauchgerät den Weltrekord von 214 Metern Tiefe auf. Das ist sehr beeindruckend, aber für einige Tiere ein Klacks. Sogar so mancher Vogel schafft es problemlos tiefer hinab. Vögel als Tieftaucher?! Du hast richtig gelesen. Auf den nächsten Seiten verraten wir dir, welcher Vogel den Tauchrekord hält und welche Meerestiere in ihrem Element Tiefenrekorde aufstellen.



METER

200

300

400

500

600

700

800

900

1.000

2.000

3.000

4.000

5.000

6.000

7.000

8.000



Herbert Nitsch und die Kegelrobbe

8.
Platz

Der österreichische Freitaucher Herbert Nitsch und die Kegelrobbe schaffen es auf etwa **200 Meter** Tiefe. An Land bewegt sich die Kegelrobbe ungeschickt und schwerfällig. Doch im Wasser und auf der Suche nach köstlichen Fischen flitzt sie wendig und blitzschnell hin und her, hinab und wieder hinauf.



Die Weddellrobbe

6.
Platz

Bis zu einer Stunde und bis zu **600 Meter** tief kann die Weddellrobbe unter Wasser bleiben. Dann muss sie an die Oberfläche, um Luft zu holen – wie wir Menschen.



Der Pottwal

4.
Platz

Unter den Säugetieren sind Wale die Rekordjäger. Pottwale schaffen es über **2.200 Meter** in die Tiefe. In den Mägen mancher Pottwale wurden sogar schon Tiere gefunden, die in drei Kilometern Meerestiefe leben.



Das Bartmännchen

1.
Platz

Diese Fische ähneln Schlangen und sind die Tiefen-Champions. **8 Kilometer** unter der Meeresoberfläche ist es stockdunkel, eiskalt und es herrscht ein unglaublicher Druck. Für Menschen ist es dort nicht nur ungemütlich, sondern tödlich.

HOW LOW CAN YOU GO?!

METER

200

300

400

500

600

700

800

900

1.000

2.000

3.000

4.000

5.000

6.000

7.000

8.000



Der Kaiserpinguin

7.
Platz

Kaiserpinguine sind Vögel, die nicht fliegen können. Dafür tauchen sie umso besser. Auf der Suche nach Fischen, ihrer Lieblingsspeise, tauchen sie bis zu **500 Meter** tief. Davon können WWF-Experte Axel und Weltrekordhalter Herbert Nitsch nur träumen.



Die Lederschildkröte

5.
Platz

Auch Schildkröten müssen zum Atmen hinauf. Hinunter schafft es die größte lebende Schildkröte auf bis zu **1.300 Meter**. An Land ist sie ähnlich ungeschickt wie Robben. Im Wasser gleitet sie sanft und elegant dahin.



Der Cuvier-Schnabelwal

3.
Platz

Mit **2.992 Metern** Tiefe hält der Cuvier-Schnabelwal den Tauchrekord für Säugetiere. Er erreicht eine Tauchzeit von fast vier Stunden!



Der Dumbo-Oktopus

2.
Platz

In der kalten Tiefsee lebt der Dumbo-Oktopus am liebsten zwischen 3.000 und 4.000 Metern. Aber einzelne Exemplare nennen Abgründe von bis zu **7.000 Metern** ihr Zuhause!



© KAISERPINGUIN: ADOBESTOCK/2018316995; LEDERSCHILDKRÖTE: JÜRGEN FREUND/WWF; CUVIER-SCHNABELWAL: ADOBESTOCK/455677997; DUMBO-Oktopus: NOAA OKEANOS EXPLORER/NOAA (PUBLIC DOMAIN)
© HERBERT NITSCH: HERICH/WIKIMEDIA COMMONS, CC-BY-SA 3.0; KEGELROBBE: SHUTTERSTOCK/JURRA8/WWF; WEDDELLROBBE: CHRIS JOHNSON/WWF-AUS; POTTWAL: JUDITH VAN DE GREINDT/WWF; BARTMÄNNCHEN: NOAA/MBARI (PUBLIC DOMAIN); HINTERGRUND: ADOBESTOCK/1901675031



TEAM
PANDA
aktiv



© NISTKÄSTEN: ZA LFS GROTTENHOF

PANDastische Unterstützung!

**Gemeinsam sind wir stark!
Mit viel Einsatz und Kreativität
schützen junge Menschen die
Natur. Der WWF sagt DANKE!**

Nistkästen für die Vogelvielelt

Praktisches Lernen und aktiven Naturschutz verbinden die Schüler:innen der **2a der Landwirtschaftlichen Fachschule Grottenhof**. Sie bauten fünfzig Nistkästen, brachten sie an den Bäumen der Streuobstwiese an, reinigen und kontrollieren sie.

Da kleine Singvögel unterschiedlich große Einfluglöcher benötigen, war besonders genaues Arbeiten gefragt. Das ist ihnen PANDastisch gelungen. Ein großartiger Beitrag für die biologische Vielfalt!



TEAM-PANDA-Newsletter

Videos, Referate, Gewinnspiele, Basteltipps und vieles mehr!

Melde dich gleich an!



wwf.at/tpnl

Web-Tipp!

IMMERSIUM:WIEN

Tauche ein in die faszinierende Welt der Tiere! Das immersive Abenteuer „Planet der Tiere“ begeistert mit beeindruckenden 360-Grad-Projektionen, interaktiven Erlebnissen und spannenden Entdeckungsreisen durch die unterschiedlichsten Lebensräume unseres Planeten.

Ein Erlebnis, das Kinder begeistert und Erwachsene staunen lässt!

Noch bis 31. 8. 2026

Jetzt mit dem Code
WWF20 –20 %
auf das Tierabenteuer
sichern!



Erlebnis-
Tipp

Arten-ABC



GRAUWAL



WISSENSCHAFTLICHER NAME

Eschrichtius robustus



UNTERORDNUNG

Bartenwale



GEFÄHRDUNGSSTATUS

Atlantischer Ozean: ausgestorben (IUCN, 2023); Pazifischer Ozean: westlicher Bestand gefährdet (IUCN, 2018), östlicher Bestand nicht gefährdet (IUCN, 2017)



VERBREITUNG UND LEBENSRAUM

Ostpazifik (etwa 20.000 Tiere): Küsten Nordamerikas und Nordostrusslands; Westpazifik (125–156 Tiere): rund um die Kamtschatka-Halbinsel und die Insel Sachalin. Als wandernde Art hält er sich in flachen Küstengewässern auf und zieht auch durchs offene Meer.

GRÖSSE UND GEWICHT

13 Meter (Männchen) bis 15 Meter (Weibchen) lang; 25 bis 40 Tonnen schwer

ERNÄHRUNG

Plankton, kleine Meerestiere

ALTER

50–70 Jahre

MARATHONSWIMMER

Unter allen Säugetieren hält er den Langstreckenrekord. Jedes Jahr legt er auf seiner Reise vom Nordpolarmeer nach Mexiko bis zu 20.000 Kilometer zurück, an einem Tag bis zu 120 Kilometer.

„PASSAGIERE“

Seine Haut ist stark von Organismen (Walläusen, Seepocken) bewachsen.

Mehr Infos im Artenlexikon ► wwf.at/grauwale

Anzeige



NACHHALTIGE FISCHEREI BEDEUTET MEHR ARTENVIELFALT IM MEER



Über 500 Verbesserungen zum Schutz der Meere und ihrer Artenvielfalt haben MSC-zertifizierte Fischereien in den letzten drei Jahren bewirkt.

* Die westaustralische Hummerfischerei hat Schutzvorrichtungen an ihren Fangkörben eingeführt und so den ungewollten Beifang junger Seelöwen, die sich auf der Suche nach Nahrung darin verfangen, von jährlich 20 auf NULL reduziert.





© WWF ÖSTERREICH

Seit 2020 wurden in Österreich über 1.300 geschützte Wildtiere getötet – meist sogar mit behördlicher Genehmigung. Seeadler, Fischotter, Wolf, Biber und Luchs sterben, weil sie einfach nur existieren. Wir sagen: Wild sein ist kein Verbrechen. Es ist ein Geburtsrecht!

Gregor Seberg und Hanna Simons bei der Pressekonferenz zum Kampagnenstart von „Born to be Wild“.

ÖSTERREICH'S WILDNIS BRAUCHT SCHUTZ

Ein trauriger Rekord: Hinter der Idylle unserer Natur verbirgt sich eine düstere Bilanz. Ein aktueller WWF-Report zeigt: In den letzten sechs Jahren wurden in Österreich mehr als 1.300 geschützte Tiere getötet. Diese Zahl setzt sich aus 1.215 behördlich genehmigten Abschüssen von Bibern, Fischottern und Wölfen sowie mindestens 113 dokumentierten Fällen von Wildtierkriminalität zusammen. Das ist aber nur die Spitze des Eisbergs. Viele Tiere verschwinden spurlos oder verenden unentdeckt an ausgelegten Giftködern.



© ANKEA RUSSMAN

Alle zwei Tage wird ein geschütztes Tier zum Abschuss freigegeben oder illegal getötet. Diese Entwicklung ist ein gefährlicher Rückschritt für den Artenschutz in Österreich.

Hanna Simons
stv. Geschäftsführung WWF Österreich

Getötete Wildtiere seit 2020 (dokumentiert)

Behördlich genehmigte Tötung
Illegale Tötung



© LEOPOLD KANZLER

Ein Biber ist geboren, um Flüsse zu gestalten und Dämme zu bauen. Wer ihn dafür tötet, erklärt seine Natur zum Problem. Doch das eigentliche Problem ist der fehlende Platz, da Flüsse zunehmend verbaut oder eingeengt sind.



© GIANCARLO MANCINI/WWF-ITALY

Es ist die natürliche Bestimmung des Wolfes, durch die Wälder zu streifen und zu jagen. Er kennt keinen Hass. Er ist nur das, was er seit Jahrtausenden ist: zum Wildsein geboren.

BORN TO BE WILD

Die neue WWF-Kampagne „Born to be Wild“ rückt eine unbequeme Wahrheit ins Licht: In Österreich wird Wildheit oft wie ein Verbrechen behandelt. Tiere wie Seeadler oder Wolf folgen lediglich ihrer biologischen Bestimmung, werden dafür aber verfolgt und zum Abschuss freigegeben. Besonders alarmierend ist die Situation in Bundesländern wie Kärnten, wo geschützte Fischotter mit grausamen Conibear-Bügel-fallen getötet werden dürfen – eine Praxis, die dem EU-Recht klar widerspricht. Werden Tiere massenhaft verfolgt, ist das ein fatales Signal für den Artenschutz.

WISSENSCHAFT STATT WILLKÜR

Das Artenschutzteam des WWF Österreich zeigt auf, dass das Töten keine Konflikte löst. Stattdessen fordern wir wissenschaftlich fundierte Lösungen und einen wirksamen Aktionsplan gegen Umweltkriminalität.

Unsere Unabhängigkeit durch Ihre Spenden ermöglicht es uns, bei diesem Thema der Politik entschlossen entgegenzutreten!

INTERVIEW

5 FRAGEN AN GREGOR SEBERG

Gregor Seberg, bekannt als TV-Kommissar, Kabarettist und Sprecher für Naturdokumentationen, unterstützt die Kampagne als Botschafter für Gerechtigkeit in der Natur.

Gregor, du klärst im Fernsehen fiktive Verbrechen auf. Wie fühlt es sich an, nun mit Wildtierkriminalität tatsächlich konfrontiert zu sein?

Das ist leider kein Drehbuch, sondern bittere Realität. Dass Tiere wie der Luchs geschossen oder wie der Seeadler illegal vergiftet werden, macht mich fassungslos. Es sind Verbrechen an unserer Natur, die viel zu selten aufgeklärt werden.

Über 1.300 getötete Tiere in sechs Jahren – was geht dir da durch den Kopf?

Es ist erschreckend, wie sehr wir uns an diese Nachrichten gewöhnt haben. Hinter jeder Zahl steckt ein Schicksal und ein massiver Verlust für unser Ökosystem. Wir dürfen das nicht länger als Normalität abtun.

Warum unterstützt du „Born to be Wild“ persönlich?

Weil wir den Tieren ihren Lebensraum streitig machen und sie dann bestrafen, wenn sie einfach nur tun, was sie seit Jahrtausenden tun. Wir müssen wieder lernen, mit der Wildnis zu leben, statt sie zu bekämpfen.

Was muss sich in Politik und Gesellschaft ändern?

Wir brauchen mehr Akzeptanz für das Wilde. Ein Tier darf nicht nur dann einen Platz haben, solange es niemanden stört. Wir müssen den Mut zu echten Lösungen haben, statt reflexartig zum Gewehr zu greifen.

Deine Botschaft an unsere Spender:innen?

Ihre Unterstützung ist das Rückgrat dieser Arbeit. Ohne Sie könnte der WWF nicht als Anwalt der Natur auftreten. Gemeinsam können wir dafür sorgen, dass Österreich wieder ein sicherer Ort für Wildtiere wird!

JETZT PETITION UNTERSCHREIBEN!

Österreich muss wieder ein sicherer Ort für Wildtiere werden. Dafür braucht es Akzeptanz, konsequenten Schutz und Lösungen, die Konflikte entschärfen, statt Tiere zu töten. Fordern Sie mit uns von den Landeshauptleuten, Landesräten und der Bundesregierung:

LASST-SIE-LEBEN.AT

DER WWF FORDERT:

- Das sinnlose Töten geschützter Arten stoppen.
- Die EU-rechtlichen Vorgaben zum Artenschutz konsequent einhalten.
- Das Töten geschützter Arten löst keine Konflikte. Stattdessen auf wissenschaftlich fundierte Lösungen für ein konfliktarmes Zusammenleben setzen.
- Einen wirksamen Aktionsplan gegen Wildtierkriminalität umsetzen – gemäß den Vorgaben der Umweltkriminalitätsrichtlinie.



Die Ötztaler Alpen sind weltweit für ihre eindrucksvolle Natur und Artenvielfalt bekannt – ein Naturjuwel im Herzen der Alpen.

DREI PLÄTZE. DREI SCHÄTZE.

Die Ötztaler Alpen zählen zu den letzten wirklich wilden Freiräumen der Alpen. Hohe Gipfel, mächtige Gletscher und frei fließende Flüsse prägen eine eindrucksvolle Hochgebirgslandschaft mit außergewöhnlicher Artenvielfalt und jahrtausendealter Kulturgeschichte.

Zwischen Eis, Fels und Almen verbindet die Region ursprüngliche Natur, traditionelle Landwirtschaft, Geschichte und gelebte Tradition. Mit dem Fund des „Ötzi“ erlangten die Ötztaler Alpen weltweite Berühmtheit und faszinieren als einzigartiger Natur- und Erlebnisraum Sportbegeisterte und Naturliebhaber:innen gleichermaßen.

Doch die Tiroler Wasserkraft AG (TIWAG) plant im Herzen der Ötztaler Alpen den massiven Ausbau des Kraftwerks Kaunertal – ein Vorhaben, das an drei Plätzen drei ganz besondere Naturschätze unwiederbringlich zerstören würde.



© SEBASTIAN FROLICH

DAS ÖTZTAL – WILDE WASSER

Wie eine Lebensader durchfließt die Ötztaler Ache das Tal – ein Fluss voller Kraft und Kontraste. Vom Gletscher gespeist, entsteht eines der eindrucksvollsten Wildwasser der Alpen, das sich tosend durch die Bergwelt arbeitet. In der Kühltal-Schlucht zwingt sich das Wasser bis zu 20 Meter tief in den Fels – wild, eng und ungebändigt. Dazwischen öffnen sich ruhigere Abschnitte mit kleinen Auwäldern, die das Ufer säumen.

Die Ötztaler Ache ist weit mehr als ein ökologisch wertvoller Gebirgsfluss und Heimat vieler Arten im und ums Wasser. Sie ist unverzichtbar für die Landwirtschaft und ein international bekanntes Revier für Wildwassersport.

Entlang des Ufers ermöglichen traumhafte Wege zahlreiche Wanderungen direkt am Wasser.



© MARCEL SCHIRMER



© MEGHALAYA FESTIVAL INDIEN

Ich bin sozusagen an der Ötztaler Ache groß geworden. Seit vier Generationen wissen wir die Kraft des Wassers zu schätzen – sein Rauschen, seine Ursprünglichkeit. Intakte Natur tut der Seele gut, und das Tosen eines Wildbachs ist für mich wie Musik in den Ohren. Wer einmal an der Ache war, im oder am Wasser, weiß, wovon ich spreche.

Würde man ihr bis zu 80 Prozent Wasser entziehen, spricht man nicht mehr von einem Fluss, sondern von einem Rinnsal.

Andreas Brunner
zählt zu den top zehn Extrem-Wildwasser-Kajakfahrern weltweit



© WEIRICH FOTO.CH

Der Bartgeier-Horst liegt im Bereich der geplanten Baustelle.



© WEIRICH FOTO.CH STIFTUNG PRO BARTGEIER

Der Bartgeier ist streng geschützt und während der Brutzeit sehr störungsempfindlich. Da er sich erst mit etwa acht Jahren zum ersten Mal fortpflanzt und nur alle ein bis zwei Jahre ein Jungtier großzieht, ist jedes Exemplar für den Bestand entscheidend. Durch gezielte Maßnahmen des Bartgeier-Managements sollen bestehende Brutplätze erhalten und gesichert werden.

Franziska Lörcher
Koordinatorin Internationales Bartgeier Monitoring (IBM)

DAS KAUNERTAL – IM AUFWIND DES BARTGEIERS

Im Kaunertal sieht man ihn wieder – den einst ausgestorbenen Bartgeier. Hoch in den Lüften gleitet der größte Vogel der Alpen mit einer Flügelspannweite von bis zu 2,9 Metern über die Täler. Einst als „Knochenbrecher“, „Lämmergeier“ und gefährlicher Beutegreifer verschrien, ist dieser beeindruckende Bewohner der Bergwelt auf der Suche nach Aas. Denn anders als im Volksmund angenommen, ernährt sich der Bartgeier überwiegend von Knochen.

Erst 1986, unterstützt vom WWF, wurde seine Rückkehr durch Wiederansiedlungsprojekte ermöglicht. Die Region rund um das Kaunertal zählt heute zu den bedeutendsten Gebieten in Österreich. Dank Schutzmaßnahmen sind in den Ötztaler Alpen wieder mehrere Brutpaare heimisch, die die thermischen Aufwinde der Berge nutzen und majestätisch über die Täler kreisen.



© SEBASTIAN FROLICH

PLATZERTAL - HOCH HINAUS INS HOCHALPINE MOOR

Im Platzer Tal scheint die Zeit stehen geblieben zu sein – in einem der letzten weitgehend unberührten Hochgebirgstäler Tirols. Moore, Feuchtgebiete und alpine Wiesen prägen eine selten gewordene Ursprünglichkeit. Auch ökologisch ist das Gebiet von besonderer Bedeutung, seltene Arten wie Alpenschneehuhn, Hochmoorbläuling oder Bergmolch finden hier wertvolle Rückzugsräume.

Doch das größte Highlight ist das Moor selbst: Eine Studie zeigt, dass es nur noch in elf Tälern in Österreich einen vergleichbaren Lebensraum gibt, und das Moor-Feuchtgebiet im Platzer Tal ist das größte von ihnen. Es übernimmt eine zentrale Funktion im Wasserhaushalt und bindet CO₂, ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz. Und dennoch soll es durch den Ausbau des Kraftwerks Kaunertal ausgebaggert, überflutet und völlig zerstört werden.

Im Platzer Tal finden Marmeltiere in einer intakten Hochgebirgslandschaft ideale Lebensbedingungen.



Unberührte Natur für vermeintlichen Klimaschutz zu zerstören, ist nicht zu rechtfertigen. Naturzerstörung befeuert die Klimakrise. Die Energiewende kann nur gelingen, wenn wir mit der Natur arbeiten – nicht gegen sie.

Maximilian Frey
Gewässersachverständiger
WWF Österreich

VON WIESEN ZUM WASSER

Wandertipp von WWF-Experte Maximilian Frey

Die Wanderroute ins Platzer Tal führt durch eine einzigartige Natur- und Kulturlandschaft.

Vom **Parkplatz Tscheylücke** durchwandert man zuerst die wunderbare Wiesenwelt der **Pfundser Tschey**. Entlang des Platzerbachs führt der Weg vorbei an Höhlen und steilen Bergmähdern und man erreicht schließlich die teils verfallene **Talstation des ehemaligen Bergwerks** aus dem 19. Jahrhundert. Bei der kleinen **Platzer Alm** endet der ausgeschilderte Weg. Ab hier gelangt man über Hirtenpfade hinein in Österreichs größtes, fast unberührtes hochalpines **Moor-Feuchtgebiet**.



Zwischen Tümpeln, verschlungenen Bachläufen und kleinen Wiesen findet man Grasfrösche, seltene Bergblumen, unzählige Schmetterlinge und ruhige Plätze zum Rasten. Auf dem Weg zurück empfiehlt sich eine Einkehr bei der Platzer Alm. Alternativ kann man auch

EIN PROJEKT - GROSSE AUSWIRKUNGEN

- Überflutung des Platzertals mit einem 120 Meter hohen Staudamm
- Verlust von rund 21 Hektar kostbarem Moor- und Feuchtgebiet
- Ableitung von bis zu 80 Prozent des Flusswassers aus dem hinteren Ötztal – einem der niederschlagsärmsten Täler Tirols – ins Kaunertal
- 47 Kilometer Stollenbauwerke
- Neues Kraftwerk im Kaunertal für den Pumpbetrieb zwischen Gepatsch- und Platzertalspeicher
- Drei neue Kraftwerke am Inn

BETROFFEN

6 Schutzgebiete (Natura-2000-Gebiet Ötztaler Alpen, Ruhegebiet Ötztaler Alpen, Naturpark Ötztal, Naturpark Kaunergrat, Milser und Silzer Innauen), 20 Gemeinden und 4 Talschaften

FOLGE

Zerstörung unberührter Flüsse, Moore und Hochtäler – sowie jahrelange Großbaustellen und erheblich höheres Risiko von Naturkatastrophen

Der WWF setzt sich für eine naturverträgliche Energiewende ein, die Natur- und Klimaschutz miteinander verbindet.



© NATUREPL.COM/DOUG GIMESY/WWF

NACH DEN BUSCHFEUERN: AUSTRALIENS NATUR ERHOLT SICH

Vor sechs Jahren, im „Black Summer“ 2019/20, wüteten verheerende Buschfeuer in großen Teilen Australiens. Sie zerstörten über 12,6 Millionen Hektar Wald und Buschland, betrafen nahezu drei Milliarden Tiere und brachten viele ohnehin bedrohte Arten noch näher an die Ausrottung. Heute haben wir erfreuliche Neuigkeiten darüber, was sich seither getan hat.

SCHNELLE HILFE FÜR TIER UND NATUR

Das Ereignis löste weltweit Bestürzung und eine Welle der Anteilnahme aus. Auch viele WWF-Unterstützer:innen hier in Österreich spendeten damals und setzten damit ein wichtiges Zeichen.

Dank dieser beeindruckenden Solidarität konnte der WWF Australien den „Australian Wildlife and Nature Recovery Fund“ ins Leben rufen und insgesamt über 51 Millionen australische Dollar für die Tier- und Pflanzenwelt mobilisieren. Daraus entstanden 254 Projekte in Zusammenarbeit mit mehr als 190 Partnerorganisationen. Die Maßnahmen erfolgten in drei Phasen: Soforthilfe für Wildtiere, Wiederherstellung von Lebensräumen und langfristige Zukunftssicherung.

NOTFALLHILFE FÜR WILDTIERE

In der akuten Phase wurden verletzte Tiere versorgt, mobile Wildtierkliniken unterstützt und Notmaßnahmen für bedrohte Arten umgesetzt.

Neuanfang

Nach der Behandlung von Verbrennungen an den Pfoten wird eine Koala-Mutter mit ihrem Jungtier im Colquhoun State Forest wieder ausgewildert, nachdem ihr ursprünglicher Lebensraum den Buschfeuern zum Opfer gefallen war.



Heimische Setzlinge wurden gepflanzt, um zerstörte Lebensräume wiederherzustellen und neuen wertvollen Lebensraum für viele Tierarten zu schaffen.



WWF Australien unterstützte Tierärzt:innen bei der Notversorgung verletzter und geschwächter Wildtiere während der verheerenden Buschfeuer in Australien.

WIEDERAUFBAU DER NATUR

In den folgenden Jahren lag der Fokus auf der Wiederherstellung zerstörter Lebensräume. Mehr als 700.000 Bäume wurden gepflanzt, um wichtige Habitate, etwa für Koalas und Riesengleitbeutler, wiederaufzubauen. Zudem wurden gezielte Schutzmaßnahmen für 73 Tierarten umgesetzt, darunter 282 Nisthilfen, Impfungen für 436 Koalas und Auswilderungen in geschützte Gebiete.

GEMEINSAM FÜR EINE BESSERE ZUKUNFT

WWF Australien arbeitet mit über 85 indigenen Organisationen an

Projekten zu erneuerbarer Energie, Wildtierschutz und indigenem Feuermanagement. Außerdem war der WWF Australien Teil eines Beratungsgremiums für einen „Great Koala National Park“. Geplant ist, 176.000 Hektar Staatswald mit bestehenden Nationalparks zu verbinden und ein insgesamt 476.000 Hektar großes Schutzgebiet für Koalas an der Mid North Coast zu schaffen.

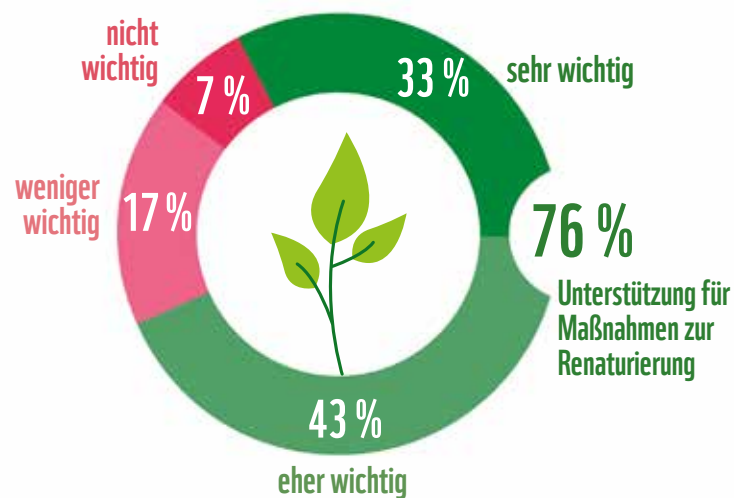
Die vergangenen Jahre zeigen: Aus einer Naturkatastrophe kann durch gemeinsames Handeln neue Hoffnung entstehen, für Tiere und Lebensräume!



NATUR ERHALTEN, ZUKUNFT SICHERN: ÖSTERREICH BEFÜRWORTET RENATURIERUNG

Das 2024 in Kraft getretene EU-Renaturierungsgesetz ist ein Meilenstein des Naturschutzes. Eine repräsentative Umfrage im Auftrag des WWF zeigt: Renaturierung hat in Österreich klaren Rückhalt.

Renaturierung: drei Viertel für Maßnahmen in Österreich



Frage im Wortlaut: Wie wichtig ist es Ihnen persönlich, dass in Österreich Maßnahmen zur Renaturierung (Schutz und Wiederherstellung von Natur) umgesetzt werden? Quelle: market institut, n = 1.000 (österreich. Bev., ab 16 J.); max. Schwankungsbreite +/- 3,16 %; Befragungszeitraum: 17. 2. bis 2. 3. 2026; Grafik: WWF Österreich

Eine repräsentative Umfrage im Auftrag des WWF zeigt: 76 Prozent der Menschen in Österreich halten Renaturierungsmaßnahmen für wichtig, 68 Prozent bewerten das EU-Renaturierungsgesetz positiv. Das verdeutlicht das hohe Naturbewusstsein im Land – und den breiten Rückhalt für den Schutz unserer Lebensgrundlagen.

Dieser Zuspruch ist dringend nötig, da Österreichs Natur unter massivem Druck steht: Rund 80 Prozent europarechtlich geschützter Arten und Lebensräume befinden sich in keinem günstigen Erhaltungszustand. Ökosysteme werden übernutzt, verschmutzt, zerschnitten oder zerstört. Die Folgen reichen vom Verlust der Biodiversität bis zu zunehmenden Risiken durch Dürre und Überschwemmungen.

Das EU-Renaturierungsgesetz soll hier gegensteuern. Es verpflichtet die Mitgliedstaaten, bis 2050 schrittweise Maßnahmen zur Wiederherstellung geschädigter Ökosysteme auf den Weg zu bringen. Intakte Moore, Flüsse, Wiesen und Wälder speichern Wasser und Kohlenstoff, schützen das Klima und sichern Lebensräume wichtiger Arten wie zum Beispiel Bestäuber. Die breite Unterstützung der Menschen in Österreich für Renaturierung macht uns Mut und zeigt: Für Verzögerungen beim Naturschutz gibt es keine Mehrheit!



Renaturierung ist nicht nur ökologisch sinnvoll, sondern auch gesellschaftlich breit getragen. Das ist ein klarer Handlungsauftrag für die Politik.

Joschka Brangs
Biodiversity Policy Officer
WWF Österreich

NACHGEFRAGT

Zwei Jahre sind vergangen, seit das EU-Renaturierungsgesetz beschlossen wurde. Doch wie steht es um die Umsetzung in Österreich?

Joschka Brangs: „Die Umsetzung läuft leider unzufriedenstellend. Sowohl im Bund als auch in den Ländern fehlt bisher der politische Wille, das Gesetz ambitioniert umzusetzen. Besonders bei der Finanzierung herrscht Stillstand. Dabei ist längst bekannt, dass jeder in die Renaturierung investierte Euro ein Vielfaches an Nutzen bringt. Wer heute nicht in die Wiederherstellung der Natur investiert, zahlt morgen die Rechnung für Hochwasser, Dürren und andere Klimaschäden.“



© OLA JENNERSTEN/WWF-SCHWEDEN, ADOBE STOCK/368078292



HELFE UND GEWINNEN

Erfüllen Sie sich lang gehegte Wünsche mit tollen Preisen

Mit Ihrer Teilnahme an der Aktion „Das gute Los“ tun Sie nicht nur etwas Gutes, sondern haben gleichzeitig die Chance, tolle Preise zu gewinnen.

Gemeinsam mit anderen Organisationen ist der WWF auch heuer wieder ein Teil von „Das gute Los“. Mit Ihrer Spende unterstützen Sie unser Projekt gegen Wildtierkriminalität in Österreich.

MITMACHEN LOHNT SICH

Als Hauptpreis wartet ein Sparbuch mit einem Guthaben von 50.000 Euro auf Sie. Doch auch darüber hinaus gibt es viel zu gewinnen: einen Cupra Raval im Wert von 36.000 Euro oder auch sechs Goldbarren im Wert von 15.642 Euro. Insgesamt werden unglaubliche 14.300 Preise im Gesamtwert von rund 748.000 Euro verlost!

JEDES LOS IST EIN BEITRAG ZUM ARTENSCHUTZ

Auch in Österreich werden wilde Tiere erbarmungslos verfolgt und getötet. Abschüsse, Giftköder und Fallen bedrohen das Überleben unserer Wildtiere. Im Schnitt wird fast jede Woche ein Greifvogel illegal getötet.

Und das ist nur die Spitze des Eisbergs, denn die Dunkelziffer ist deutlich höher. Wir sagen: Das sinnlose Töten muss dringend aufhören und die Strafverfolgung verschärft werden! **Gemeinsam mit Ihrer Unterstützung schaffen wir es, Wildtiere nachhaltig zu schützen!**

Ihr Loskauf hilft!

Bestellen Sie jetzt Ihre persönlichen Lose unter:
► das-gute-los.at/organisationen/wwf

Die Ziehung der Preise erfolgt am 22. 9. 2026.



Wir drücken Ihnen die Daumen!

© LEOPOLD KANZLER



SPEZIALTOUR: BEAVER LAB & WWF ÖSTERREICH

Seit 1998 leben Biber nach 150-jähriger Abwesenheit wieder in Linz und gestalten als Schlüsselspezies unsere Gewässer mit. Wir erkunden ihren Einfluss auf Biodiversität und Wasserhaushalt sowie das Zusammenleben von Mensch und Biber im urbanen Raum.

TERMINE:

DI., 1. 9. 2026, 17:00–20:00 UHR

MO., 14. 9. 2026, 17:00–20:00 UHR

SA., 14. 11. 2026, 14:00–17:00 UHR

TREFFPUNKT: Donaufeldstraßenbrücke, 4040 Linz
Festes Schuhwerk und wetterangepasste Outdoor-Kleidung bitte selbst mitbringen.

Die Teilnahme ist kostenlos, aber nur mit Anmeldung möglich ► beaverlab.at/wwf

Maximal 12 Teilnehmende (Erwachsene/ Fortgeschrittene)

Exkursionen und Events



© BERND PFLEGER



SCHNEESAFARI IN DEN WALDKARPATEN

Mit Schneeschuhen durchstreifen wir die winterlichen polnischen Karpaten und folgen den Spuren wilder Tiere im Biosphärenreservat Ostkarpaten. Abends warten eine einsame Hütte, Kaminfeuer und regionale Küche. Kleingruppe mit maximal acht Teilnehmenden, begleitet von Biologen und Wildnis-Guides.

TERMIN:

SA., 13. 2. - SA., 20. 2. 2027

Preis für WWF-Mitglieder und Pat:innen: EUR 1.445,-
(Normalpreis: EUR 1.490,-)

Infos und Buchung:

Experience Wilderness GmbH
0660 6352020, info@experience-wilderness.com

Weitere Touren und Reisen
► experience-wilderness.com

IHR TESTAMENT AUS LIEBE ZUR NATUR

Gestalten Sie die Zukunft
mit Ihrem Nachlass

Informieren Sie sich unverbindlich
und vertraulich.



Ich möchte mich vorstellen:
DUNJA STACHL
WWF-Betreuung Legate
und Testamente

Mein Name ist Dunja Stachl und ich freue mich sehr, Ihnen als Ansprechpartnerin für Testament und Nachlass beim WWF Österreich zur Seite zu stehen. Ein Testament schafft Klarheit für unsere Liebsten und kann zugleich bewahren, was uns am Herzen liegt. Wer die Natur liebt, kann sie auch über das eigene Leben hinaus schützen. Informieren Sie sich bei einer unserer Erbrechtsveranstaltungen. Gerne begleite ich Sie bei diesem besonderen Thema. Falls Sie nicht teilnehmen können, kontaktieren Sie mich gerne für unseren Nachlass-Ratgeber.

Ihr persönlicher Kontakt

Dunja Stachl
Betreuung Legate und Testamente
Telefon: +43 676 83488-280
E-Mail: dunja.stachl@wwf.at
► [wwf.at/testament](https://www.wwf.at/testament)

Kommen Sie zu unseren
Info-Veranstaltungen.

Anmeldung unter:
dunja.stachl@wwf.at
+43 676 83488-280

INFO

Einladung zu den kostenlosen Info-Veranstaltungen zu den Themen Erbrecht, Testament, Vorsorgemaßnahmen

Start der Vorträge jeweils 17:15 Uhr.
Bereits ab 17:00 Uhr gibt es ein Getränkebuffet.
Nach den Vorträgen gibt es bei Brötchen die Möglichkeit,
persönliche Fragen an den Notar zu stellen.

WIEN

Dienstag, 8. 9. 2026 | VHS Floridsdorf, Kammersaal
Angerer Straße 14, 1210 Wien | Anmeldeschl.: 28. 8. 2026

Mittwoch, 7. 10. 2026 | Stephanisaal, Curhaus der ED Wien
Stephansplatz 3, 1010 Wien | Anmeldeschl.: 26. 9. 2026
Start Rahmenprogramm 16:15 Uhr (Führung durch den Stephansdom), Treffpunkt vor dem Stephanisaal

NIEDERÖSTERREICH

Montag, 14. 9. 2026 | Bildungshaus St. Hippolyt
Eybnerstraße 5, 3100 St. Pölten | Anmeldeschl.: 3. 9. 2026

Mittwoch, 16. 9. 2026 | Kolpinghaus Baden
Valeriestraße 10, 2500 Baden | Anmeldeschl.: 5. 9. 2026

Donnerstag, 17. 9. 2026 | Florahofsaal
Am Florahof 4, 3425 Langenlebarn | Anmeldeschl.: 6. 9. 2026

Montag, 5. 10. 2026 | Hasslinger Saal
DI-Wilhelm-Haßlinger-Straße 3, 2340 Mödling
Anmeldeschluss: 24. 9. 2026

STEIERMARK

Montag, 21. 9. 2026 | Bischöflicher Campus Augustinum, Festsaal
Lange Gasse 2, 8010 Graz | Anmeldeschl.: 10. 9. 2026

Dienstag, 22. 9. 2026 | Der Retzhof, Eugenie Schwarzwald Saal
Dorfstraße 17, 8435 Wagna | Anmeldeschl.: 11. 9. 2026

Mittwoch, 23. 9. 2026 | Laßnitzhaus
Hollenegger Straße 8, 8530 Deutschlandsberg
Anmeldeschluss: 12. 9. 2026

KÄRNTEN

Dienstag, 29. 9. 2026 | Jugend- und Gästehaus Cap Wörth Velden
Seecorso 39, 9220 Velden am Wörthersee
Anmeldeschluss: 18. 9. 2026

Mittwoch, 30. 9. 2026 | Schloss Porcia, Ratsaal
Burgplatz 1, 9800 Spittal an der Drau | Anmeldeschl.: 19. 9. 2026

© SONJA LINDBERG/WWF

© WWF



Wir freuen uns, Sie beim WWF-Forum zu treffen! Nach den Vorträgen bleibt genügend Zeit zum Plaudern, Vernetzen und Diskutieren.

WIEN
2. 12. 2026

EINLADUNG ZUM WWF-FORUM 2026 AN ALLE MITGLIEDER, SPENDER:INNEN UND PAT:INNEN

PROGRAMM

- **Begrüßung und Präsentation des Jahresabschlusses für das Wirtschaftsjahr 2025/26**
Andrea Johanides
Geschäftsführerin WWF Österreich
- **Vortrag: Naturschutzschwerpunkte des WWF Österreich 2026/27**
Mag.^a Hanna Simons
stv. Geschäftsführerin und Programmleiterin Naturschutz beim WWF Österreich
Mag. Georg Scattolin
Artenschutzexperte und Leiter des Internationalen Programms beim WWF Österreich
- **Vortrag: Wildtierkriminalität in Österreich – ein Problem für den Artenschutz**
Karl Frauenberger, BA MA
Chefinспекtor und Leiter des Referats Umweltkriminalität im Bundeskriminalamt, BMI
Mag.^a Christina Wolf-Petre
Zoologin und Artenschutzexpertin beim WWF Österreich

Im Anschluss laden wir alle Unterstützer:innen zu einem Umtrunk in der ORANG.erie ein.

WWF-Forum Salzburg am DO., 21. 1. 2027
Haus der Natur
Museumsplatz 5, 5020 Salzburg

SAVE THE DATE

WANN

Mittwoch, 2. Dezember 2026, 17:00 Uhr

WO

ORANG.erie im Tiergarten Schönbrunn
Eingang Maxingstraße 13 a 1130 Wien

FÜHRUNG Tiergarten Schönbrunn

Um 15:30 Uhr besteht die Möglichkeit zur Teilnahme an der Führung „Erholung, Artenschutz, Forschung & Bildung – Aufgaben eines wissenschaftlich geführten Zoos“.

Treffpunkt: 15:15 Uhr, Hauptkassa Tiergarten Schönbrunn, Zugang über Hietzinger Tor

ANMELDUNG

Bitte melden Sie sich verbindlich bis **10. 11. 2026** bei Yvonne Wenusch an:
01 48817-235
yvonne.wenusch@wwf.at

Bitte geben Sie bekannt, ob Sie auch an der Führung im Tiergarten teilnehmen möchten oder nur am WWF-Forum.

Exkursionen und Events



Karl Frauenberger, BA MA

Chefinспекtor und Leiter des Referats Umweltkriminalität im Bundeskriminalamt, BMI.

Beim WWF-Forum gibt er spannende Einblicke hinter die Kulissen der Bekämpfung von Wildtier- und Umweltkriminalität in Österreich. Dabei zeigt er, warum die Zusammenarbeit von Polizei und Organisationen wie dem WWF entscheidend ist, um Arten und Ökosysteme wirksam zu schützen.



Mag.^a Christina Wolf-Petre

Zoologin und Expertin für Artenschutz und Wildtierkriminalität beim WWF Österreich. Mit ihren beiden ausgebildeten Naturschutzhunden ist sie immer wieder zur Unterstützung der Polizei im Einsatz.



SPENDEN STATT SCHENKEN WWF-WEIHNACHTSAKTION FÜR UNTERNEHMEN

Viele Unternehmen nutzen ihre Weihnachtspost, um Gutes zu bewirken. Anstatt Werbegeschenke zu verschicken, spenden sie für die österreichischen oder weltweiten Projekte des WWF. Sagen auch Sie nachhaltig Danke mit einer Unternehmensspende für eine lebenswerte Zukunft!

Diana Schauer informiert Sie gerne: **+43 676 83488-211**
diana.schauer@wwf.at



IHRE STIMME ZÄHLT!

Wählen Sie Ihre Delegierten für die Delegiertenversammlung des WWF.

Wer soll die ordentlichen Mitglieder des WWF im Entscheidungsgremium vertreten? Sechs Kandidatinnen und Kandidaten wollen die ehrenamtliche Aufgabe übernehmen und stehen zur Wahl: Die drei Personen mit den meisten Stimmen werden die Mitglieder künftig in der Delegiertenversammlung vertreten. Wir freuen uns über Ihre Stimmabgabe. Die erste Delegiertenversammlung nach der Wahl findet am **11. November 2026 um 17 Uhr** statt.

FOLGENDE KANDIDATINNEN UND KANDIDATEN STEHEN ZUR WAHL:

(in alphabetischer Reihenfolge)



© PRIVAT

1 Dr. Carlo Bosi

Doktor der Musikwissenschaft am Mozarteum Salzburg

Mitglied des WWF Österreich seit 2026 und langjähriger Unterstützer

Motivation: „Seit meiner Kindheit in Italien setze ich mich für den Naturschutz ein und bin seit vielen Jahren WWF-Mitglied: zuerst in Italien, dazwischen in Großbritannien ... und nun in Österreich. Mir liegt der Schutz großer Raubtiere in Österreich besonders am Herzen: Auch in einer Kulturlandschaft wie Österreich muss es genug Platz für Menschen und Wölfe, Luchse, Bären und Co. geben, denn Raubtiere leisten einen sehr wichtigen Beitrag zur Erhaltung eines gesunden Ökosystems.“



© RITA NEUMAN/VCÖ

2 Dr. Willi Nowak

Gründer „VCÖ – Mobilität mit Zukunft“ und Geschäftsführer in Pension

Mitglied des Aufsichtsrats des WWF Österreich von 2014 bis 2026, Mitglied des WWF Österreich seit 2014

Motivation: „Meine berufliche Tätigkeit habe ich als Geschäftsführer des ‚VCÖ – Mobilität mit Zukunft‘, fast vier Jahrzehnte lang einer umwelt- und sozialverträglichen Mobilität gewidmet. Über den Tellerrand der Mobilität habe ich allerdings immer hinausgeblickt. So war ich aktiv beteiligt an Vernetzungen, die auch jetzt noch die Non-Profit-Welt verändern, wie beispielsweise in den 1990er-Jahren die Gründung von T&E – Transport & Environment in Brüssel oder des Ökobüro in Österreich. Dieses Engagement für eine „bessere Welt“ drückt sich in mehreren Ehrenamtsfunktionen aus, zu denen auch die Aufsichtsrats Tätigkeit beim WWF Österreich in den Jahren 2014 bis 2026 zählt. Ich würde mich freuen, als Mitglied der Delegiertenversammlung des WWF die Tätigkeit des WWF weiterhin unterstützen zu dürfen.“



© PRIVAT

3 Mag. Dr. Katharina Pock

Naturwissenschaftlerin

Erfahrung in der Delegiertenversammlung seit 2014, Mitglied des WWF Österreich seit 1997

Motivation: „Ich wünsche mir eine intakte Natur, in der jedes Lebewesen den ihm zugedachten Platz einnehmen und ausleben kann. Gemeinsam mit dem WWF als Anwalt der Natur und als deren Stimme. Ich denke, dass viele Mitglieder und Spenderinnen und Spender des WWF ebenfalls dieser Ansicht sind und ich daher gut als deren Delegierte geeignet bin. Ich bin seit 1997 Mitglied beim WWF und habe 12 Jahre Erfahrung in der Delegiertenversammlung.“



© FOTOSTUDIO ATELIER-MENZINGER

4 Marion Rainer-Umfahrer

Psychologische Beraterin, Mitarbeiterin Krankenhausseelsorge im Klinikum Klagenfurt, dipl. psychosoziale Beraterin und eingetragene Mediatorin

Erfahrung in der Delegiertenversammlung seit 2014, Mitglied des WWF Österreich seit 1974

Motivation: „Als langjähriges Mitglied des WWF Österreich liegen mir der Schutz unserer Natur und Umwelt sowie die Ziele des WWF sehr am Herzen. Die Vertretung der Mitgliederinteressen in der Delegiertenversammlung sehe ich als wichtige und verantwortungsvolle Aufgabe. Meine neue berufliche Tätigkeit in der Krankenhausseelsorge hat meinen Blick auf Verantwortung, Achtsamkeit und die Verletzlichkeit des Lebens zusätzlich vertieft. Daraus ergibt sich für mich auch eine klare Haltung im Natur- und Umweltschutz: die Bewahrung unserer Lebensgrundlagen als Verantwortung gegenüber kommenden Generationen. Seit 2014 darf ich als Delegierte der ordentlichen Mitglieder des Umweltverbandes WWF Österreich tätig sein. Diese Aufgabe habe ich in den vergangenen Jahren mit großer Verantwortung, Engagement und persönlicher Überzeugung wahrgenommen.“



© PRIVAT

5 Mag. Brigitte Seifert

Kinesiologie, Blüten- und Ernährungsberatung in eigener Praxis, Studium der Veterinärmedizin

Mitglied des WWF Österreich seit 1993

Motivation: „Als studierte Veterinärmedizinerin interessiert mich Naturschutz seit frühester Kindheit. Ich bin in Fuchsenbigl, Gemeinde Haringsee (NÖ), aufgewachsen und habe dort bei der Greifvogelstation meine Liebe für alle Greifvögel entdeckt. Ich war als Praktikantin während meines Studiums mehrere Jahre beim Auswildern der jungen Bartgeier im Krumltal dabei. Jetzt sind meine Kinder groß und ich möchte meine Zeit wieder mehr dem Naturschutz widmen. Auslöser für diesen Wunsch war der Fund von Otter ‚Hermine‘ im Jänner, die jetzt in Haringsee großgezogen und später ausgewildert wird.“



© PRIVAT

6 Martin Sommer

Selbstständiger Unternehmensberater und IT-Dienstleister

Mitglied des WWF Österreich seit 2026 und langjähriger Unterstützer

Motivation: „Ich kandidiere für die Delegiertenversammlung des WWF, weil ich überzeugt bin, dass konsequenter Umwelt- und Naturschutz eine der wichtigsten gesellschaftlichen Aufgaben unserer Zeit ist. Klimakrise, Biodiversitätsverlust und der steigende Druck auf natürliche Lebensräume zeigen, wie dringend nachhaltiges und langfristiges Handeln geworden ist. Der Schutz unserer Natur und unserer Lebensgrundlagen ist mir ein echtes persönliches Anliegen. Ich denke, dass wir als Gesellschaft Verantwortung dafür tragen, wie wir mit unserer Umwelt umgehen, auch für kommende Generationen. Ich möchte mich nicht damit begnügen, Entwicklungen nur zu beobachten oder zu kritisieren, sondern aktiv Verantwortung übernehmen und mitgestalten.“



DIE DELEGIERTENVERSAMMLUNG DES WWF

Die ordentliche Delegiertenversammlung ist das sogenannte willensbildende Organ des Vereins Umweltverband WWF Österreich im Sinn des § 5 Abs. 2 Vereinsgesetz. Die zwölf Delegierten bilden das höchste Organ der Organisation und stimmen über wesentliche Vereinsgrundlagen ab. Details finden Sie unter ► wwf.at/wahl2026

MÖGLICHKEITEN DER STIMMABGABE:

Bitte wählen Sie Ihre Delegierten bis 4. September 2026. Senden Sie uns den beiliegenden Stimmzettel per Brief, E-Mail oder geben Sie Ihre Stimme online ab.

Die Stimmen müssen bis zum Ende des Wahlzeitraums – 4. 9. 2026, Mitternacht – einlangen.

PER BRIEF

Bitte senden Sie uns beiliegenden Stimmzettel an:

WWF Österreich

Betreff: Delegiertenwahl

Leopold-Moses-Gasse 4/2/40A, 1020 Wien

PER E-MAIL

Bitte senden Sie uns den Stimmzettel bzw. Reihung und Angaben zu Ihrer Person an: **gremien@wwf.at**

ONLINE

Nutzen Sie zur Stimmabgabe das Formular auf der Website ► wwf.at/wahl2026



STIMMZETTEL

Kandidatinnen und Kandidaten für die Wahl zur bzw. zum Delegierten der Mitglieder des WWF (in alphabetischer Reihenfolge)

Laufende Nr.	Kandidat:in	Reihung
1	Dr. Carlo Bosi	
2	Dr. Willi Nowak	
3	Mag. Dr. Katharina Pock	
4	Marion Rainer-Umfahrer	
5	Mag. Brigitte Seifert	
6	Martin Sommer	

ERLÄUTERUNG

Bitte im Feld „Reihung“ die Ziffern 1 bis 6 eintragen

1 – beste Wertung: „mein:e Favorit:in“, 2, 3, 4, 5, 6 – Reihung danach

Bitte um folgende Angaben zu Ihrer Person*:

Vor- und Nachname: _____

Geburtsdatum: _____

Mitgliedsnummer: _____

* Wir verarbeiten Ihre angeführten/zugesandten Daten entsprechend der Wahlordnung für die Wahl der Delegiertenversammlung (Art. 2 Zulassungsphase). Ihre Daten werden nach Zweckerfüllung, jedoch spätestens nach sieben Jahren, oder sofort bei Ihrem Widerruf gelöscht. Informationen zu Ihren Rechten und Kontakt für datenschutzrechtliche Fragen finden sie unter ► wwf.at/datenschutz



BORN

TO BE WILD

WILD SEIN IST KEIN VERBRECHEN.

LASST-SIE-LEBEN.AT